

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 14

Sonntag den 15. Februar

1863.

Winnenden.

Feuerwehr.

Heute Sonntag den 15. Febr. früh 7 1/2 Uhr hat der 1. Zug der freiwilligen Mannschaft (die Steiger) in voller Ausrüstung auszurücken. Sammelplatz bei der Realschule.

Das Kommando

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, den 8. Febr. Mit unserer Pferdeisenbahn durch die Hauptstraßen der Stadt (Eßlinger- Hauptstädter- und Königsstraße) und nach Berg geht es wie mit Altem, was man hier zu Lande beginnen will; die Unternehmer werden, weil die Aktien erst unter ein gewisses Quantum Staub begraben werden müssen, ehe man sich ihrer erbarmt und sie zur Hand nimmt, hingehalten, bis die beste Zeit verloren ist. Indessen hat Herr Schötle bereits die Pläne für die in Berg zu errichtenden Gebäulichkeiten eingereicht. Nach denselben soll daselbst eine 200 Fuß lange, 30 Fuß breite Wagenremise, eine 40 Fuß lange, 38 Fuß breite Reparaturwerkstätte, ein 160 Fuß langer und 28 Fuß breiter Pferdestall und ein 40 Fuß langes, 34 Fuß breites zweistöckiges Verwaltungsgebäude errichtet werden. — Nach einem Gerücht, das ich jedoch nicht verbürgen will, obwohl es mit ähnlichen Unterhandlungen mit Hannover ganz im Einklang steht, soll Oesterreich der württembergischen, bairischen und darmstädtischen Regierung die gegenwärtigen jährlichen Zolleinnahmen auf eine Reihe von 10 Jahren für den Fall garantirt haben, daß diese Staaten sich einem Zollverbände mit Oesterreich anschließen. (U. Sch.)

Hall, 12. Febr. Am gestrigen Vormittage zwischen 11 und 12 Uhr suchte ein hiesiger Bürger seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich ganz in der Nähe der Stadt als der Zug bereits heranbraukte, quer über die Schienen der Eisenbahn legte. Der Bahnwärter bemerkte es noch von seinem Platze aus. Auf ein von ihm gegebenes Zeichen suchte der Lokomotivführer schnell zu bremsen, und der Heizer sprang von der Maschine, um den Daliegenden zu retten. Dieß gelang ihm auch, und selbst der Zug konnte noch zum Anhalten gebracht werden, ehe er die Stelle erreichte. (N. Bzg.)

Aus dem Oberamt Weinsberg, 7. Febr. In dem Orte Eichelberg haben sich in den letzten Tagen zwei ergreifende Unglücksfälle ereignet. Ein Bürger des Orts schlachtete ein Schwein und sott die Würste in einem im Freien befindlichen Waschkessel ab. Der sechsjährige Knabe eines Nachbarn sah zu, wie der Metzger mit der Gabel in die Würste stach und als sich dieser auf kurze Zeit entfernte, versuchte es der Knabe, mit einem Stecken nach den Würsten zu stechen, wobei er in den Kessel fiel und so jämmerlich verbrannte, daß er andern Tags den Geist aushauchte. — Einige Tage später ging das Mädchen desjenigen Mannes, der geschlachtet hatte und in dessen Kessel der Knabe gefallen war, mit andern

Kindern in eine im Walde befindliche Sandgrube, um Sand zu holen. Während dasselbe mit Gewinnung des Sandes beschäftigt war, löste sich über ihm ein schwerer Stein ab, fiel auf das Mädchen, ihm beide Schenkel zerschmetternd und den Bauch zerquetschend, so daß es am gleichen Tage noch verschied. Der Jammer der beiden in schneller Aufeinanderfolge, durch ein merkwürdiges Zusammenwirken g'e'hsam gegenseitig so schwer heimgesuchten Familien ist groß. (Schw. B.)

Wien, 9. Febr. Wiewohl sich die Dinge in dem benachbarten Königreich Polen mit jedem Tage ernster gestalten, so läßt dennoch die österreichische Regierung äußerlich nur sehr wenig merken, daß sie wegen einer eventuellen Störung der Ruhe in Galizien besorgt sei. Man scheint hier so lange als immer thunlich die Ergreifung militärischer Maßnahmen in größerem Maßstabe a tout prix vermeiden zu wollen. Der Commandir-ende in Krakau, S. M. v. Bamberg, ist telegraphisch hierher berufen worden, um statt militärischer Ordres politische Instructionen zu empfangen. Größer als die Entfaltung militärischer Präventivmaßnahmen ist daher die Thätigkeit der Polizei in Krakau und Lemberg namentlich in den letzten Tagen, da die Regierung denn doch nicht Willens ist, die Hände in den Schooß zu thun, und sich die Ereignisse über den Kopf wachsen zu lassen. Arretirungen en masse und ebenso zahlreiche Hausdurchsuchungen haben stattgefunden, welche die polnischen Patrioten über die Politik Oesterreichs keinen Augenblick in Zweifel lassen. Oesterreich hat gegen die Verlegenheiten durchaus nichts einzuwenden welche Rußland aus der polnischen Insurrection nach Krakau oder Galizien verpflanzen zu wollen, mit aller Kraft im Keime zu ersticken. Im Ganzen genommen scheint die bisherige Haltung Oesterreichs bei der Insurrection im Königreiche Polen keine unfreundliche Auslegung gefunden zu haben, da nur die aus dem insurrectionellen Lager herrührenden Gerüchte ihre Erklärung finden können, daß es unter den polnischen Aufständischen eine starke Partei gebe, welche sich bereits mit dem Gedanken trägt, im Falle eines glücklichen Ausgangs des jetzigen Befreiungskampfes die polnische Krone dem Bruder des Kaisers von Oesterreich, dem Erzherzoge Ferdinand Max, anbieten zu wollen. Von diesem Gerüchte ist durch die Kenntniß in competenten Kreisen davon erwiesen, daß es in der That in Polen circulirt. Fr. 3.

Posen, den 5. Febr. Die neuesten Nachrichten aus Polen lauten äußerst bedenklich, wie sehr auch die amtliche Zeitung dies in Abrede stellt. Der Aufstand ist keineswegs, wie sie versichert schon so gut wie beslegt, sondern noch immer im Zunehmen begriffen, da er seit einiger Zeit vollständig organisiert ist und einen Operationsplan hat. Die Aufständischen mehren sich täglich, sind größtentheils wohl bewaffnet, haben zahlreiche feste Punkte und sind von kundigen ehemaligen Offizieren befehligt. Sie zeigen sich jetzt überall zu Tausenden, und das Militär muß sich häufig

vor ihrer Uebermacht zurückziehen, da die Besatzungen in der Provinz durchweg zu gering sind, um ihnen erfolgreichen Widerstand leisten zu können. Wenn es daher den Russen nicht gelingt schnell bedeutende Streitkräfte aus dem Innern Rußlands heranzuziehen, so wird es ihnen schwer werden, den Aufstand, dem sich jetzt an vielen Orten auch die Bauern und die jungen Leute aus den höheren Ständen anschließen, zu bekämpfen. Die Studenten aus Warschau und die Cleven aus Pulawy ziehen jetzt häufig herbei, und die barmherzigen Schwestern finden sich aus der Hauptstadt in den Lagern der Insurgenten ein, um Charpie und Leinwand zu bringen und die Verwundeten zu bedienen. Aus den Hauptlagern, deren es jetzt schon 6 im Lande gibt, werden starke Abtheilungen nach den Orten abgeschickt, wo kaiserliche Kasernen oder Waffenvorräthe sich befinden, denen es denn auch in der Regel gelingt, sich der Beute zu bemächtigen, da die Beamten entweder davon laufen oder sich den Insurgenten anschließen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß das ganze Land, mit Ausnahme der Umgegend von Warschau, sich im Aufstande befindet.

Gewerbe-Verein!

Die in voriger Woche zu Gründung eines Bezirks-Gewerbevereins stattgehabte Versammlung in Korb ist, namentlich von Waidlingen, ziemlich zahlreich besucht gewesen.

Der Verein hat sich constituirt und beträgt die Zahl seiner Mitglieder bereits circa 40.

Jedes Mitglied hat gleichsam die Verpflichtung mit nach Hause genommen, in seinem Kreise dahin zu wirken, daß der Verein noch recht viele Theilnehmer erhalte.

Da wir in den, unerachtet seiner größeren Gewerbsthätigkeit, bis jetzt nur schwach vertreten ist, so wollen wir nicht versäumen hiemit die hiesigen Gewerbetreibenden und die Freunde der Industrie wiederholt freundlich einzuladen, diesen Verein durch ihren Beitritt zu unterstützen.

Wenn man nicht stille stehen oder gar rückwärts kommen will in den Kenntnissen und dem Betrieb seines Gewerbes, so reicht man mit seiner Hände Arbeit allein nicht mehr aus; es ist wahrlich nöthig, daß man auch die geistigen Kräfte in die Waagschale lege und dazu soll und will der Verein sein Scherflein beitragen.

Er will durch Besprechung zweckmäßiger und fördernder gewerblicher Fragen, durch Circulation passender Schriften eine lebendige Theilnahme wecken und erhalten; er will auch der gewerblichen Jugend zu recht gründlicher Ausbildung möglichst an die Hand gehen. Je mehr Kräfte hiezu zusammenwirken, um so entsprechende Resultate werden erzielt, und kommt der Nutzen uns selbst immer wieder zu gut.

Die unterzeichneten hiesigen Mitglieder des Ausschusses sind mit Vergnügen bereit Anmeldungen entgegen zu nehmen.

H. Enßlin.

J. Wiest.

E. Müller.

Die Kummtausstellung des Thierschutzvereins
in dem Saale des Musterlagers der K. Centralstelle für Handel und Gewerbe in Stuttgart.

Fortsetzung und Schluß.

Die Zughöfen (wo die Stränge befestigt werden) müssen für schweren Zug mehr nach unten, aber immer noch über der Bugspitze bei schnellen Gängen aber immer mehr nach aufwärts, dem Mittelpunkt der Schulter sich annähernd, angebracht sein.

Die Aufhaltringe gehören stets an die möglichst tiefe Stelle des Kummtes. Die Leitringe für die Zügel haben sich nach der Konstruktion der Vorhand des Pferdes zu richten, sollten aber stets eher zu hoch als zu nieder sein, um durch die Richtung der Zügel das Pferd eher vor dem Fallen bewahren zu können.

Das Gewicht des Kummtes hängt natürlich ab von seiner Größe und Breite, welche im Verhältniß zur Größe des Pferdes

und zur Schwere des Zuges stehen müssen. Doch läßt sich behaupten, daß bei guter Konstruktion ein Kumm auch für schwersten Zugdienst nicht schwerer als 15 Pfund zu sein braucht. Da heißt es nun gewöhnlich, das schwere Kumm hilft dem Pferde ziehen, und es ist nicht zu leugnen, daß das Gewicht des Kumm bei dem Zuge eben so gut, wie das Körpergewicht des Pferdes neben seiner Muskelkraft verwerthet wird. Nicht umsonst best der Fuhrmann sein Pferd, um bei besonders schwerer Last großen Terrainschwierigkeiten die Zugkraft vorübergehend zu steigern denn das Pferd kann mit dem Reiter ein größeres Gewicht auf dem Geschirr legen. Es ist aber nicht zu vergessen, daß das für die Zugleistung vortheilhafte große Gewicht im Sattel oder am Kumm immer durch die Muskelkraft getragen werden muß und daß solches Gewicht bei schnellen Gängen, weil es im Kumm nicht fest geliegt, durch Erschütterung, Druck und Reibung bedeutend belästigt und beschädigt. Gewiß wird Niemand es einfallen, die Frachtpferde immer mit einem Reiter belasten zu wollen, um ihnen den Zug zu erleichtern, eben so wenig sollte man durch die schwere Kummte die Zugkraft vermehren wollen.

Ein Grund für die Schwerfälligkeit mancher Kummte liegt auch noch darin, daß man durch die Dicke des Kummtes die Stränge vom Leibe abtragen möchte, damit letztere die Haut nicht wund reiben oder bei starkem Zuge gar die Rippen beim Atmen stören. Dieser Zweck kann aber auch erfüllt werden durch ein festes stehen der Zughöfen, wie wir dieß bei vielen Geschirren ausgeführt sehen.

Es bleibt mir nur übrig, die gewöhnlichen in vollem Maße bei der besagten Ausstellung repräsentirten Konstruktionsfehler der Kummten, sofern sie im Vorhergehenden noch nicht angebeutet sind, im Allgemeinen zu besprechen. Die meisten Kummte sind zu weit, d. h. die Seitentheile bilden eine zu hohe Wölbung und ließen sich bewegen hohl, anstatt daß alle Theile gleichmäßig an die Schulter des Pferdes sich anlegen sollten. Dieser Fehler wird veranlaßt dadurch, daß wegen des Schlupfens das Kumm jedesfalls so weit sein muß, daß der Kopf ohne starke Belästigung passiren kann. Je edler ein Pferd, desto breiter ist seine Stirne und um so schlanker sein Hals, je magerer, abgetriebener und älter ein Pferd ist, desto dünner wird der Hals, während der Schädeltheil des Kopfes immer gleiche Breite behält. Daher kommt es, daß wegen des Schlupfens ein geschlossenes festes Kumm fast gar nie bekommen kann, und daß man so durch unterlegte Futter (sogenannte Leibe, Unterkummte) die Seitentheile der zu großen Weite ausgleichen muß. Jenes so wichtige Prädikat kann man für gewöhnlich nur dadurch erreichen, daß man das Kumm durch irgend eine Vorrichtung enger stellen oder ganz öffnen kann, um es von oben oder von unten her wie eine Halsbinde um den Hals anlegen zu können. Erstere Art ist bei Graubündten üblich. Meistens wird die Veränderung der Weite dadurch erreicht, daß die bis über den Kamm hinauftragenden Kummstangen durch einen Riemen angenähert oder weiter entfernt werden können. Das ganze Kumm muß elastisch sein, öffnet sich aber nicht zum Deffnen, sogenannte Schließkummte sind in Steiermark, Desterreich, Rußland und bei der französischen Ausstellung eingeführt, leider aber in Württemberg kaum bekannt. Bei der Ausstellung befinden sich mehrere Schließkummte, von denen aber nur wenige einen praktischen Verschluss haben, und dieß

Schließkummt die Hauptsache. Cines dieser Schließkummtet sich oben am Ramme, statt wie sonst gewöhnlich unten. Schließkummt erlauben nicht allein ein genaues Anpassen an den Hals sie nicht den Pferdelopf zu passiren haben, sie gewähren dazu die Möglichkeit, das Kummmt für verschiedene Größen und Erziehungszustände durch ganz einfache Vorrichtungen, z. B. mit Rasten Schlosse passend zu machen. Nach meiner Ansicht wäre es gut, an man mit allen Mitteln auf Verbreitung der Schließkummt zu wirken würde. Der Einwurf, daß sie weder dauerhaft noch sonst zweckmäßig seien, ist werthlos, da es nur in der Ausführung, aber nicht im Prinzip liegt, wenn diese Vorwürfe zuweilen wirkliche Verurtheilung finden.

Ein zweiter Tadel, welcher viele Kummmt trifft, ist der, daß die Zughöhen nicht am richtigen Plage sind, es läßt sich freilich der absolut richtiger Punkt hiesfür angeben, denn je nach der Höhe des Pferdes und der Zugscheite, nach der Lage der Schulter muß die Zughöhe höher oder tiefer liegen.

Vielsach ist die falsche Ansicht verbreitet, die Zugstränge müßten an der tiefsten Stelle der Seitentheile des Kummmts angebracht sein, man man sie höher anbringe so ziehen sie das Kummmt hinauf und würgen das Pferd. Gegen diese Ansicht führe ich an daß man in Rußland, England, Frankreich bei vielen Geschirren den Zugstrang gerade in der Mitte der Kummmt Höhe, also gerade über dem Drehpunkt der Schulter angebracht sieht, und daß ich aus eigener Erfahrung die Zweckmäßigkeit einer höheren Anspannung am Kummmt in vielen Fällen kenne.

Wenn der Zug tief unten am Kummmt angebracht ist, so ist das am meisten bewegliche Schultergelenk (Bugspitze) auch dem stärksten Druck ausgesetzt, und es erfolgt leicht Verwundung; immer sollte der Zug etwas über der Bugspitze liegen. Je tiefer die Anspannung am Wagen liegt, um so mehr sollte der Zug sich dem Drehmittelpunkte der Schultern nähern, für landwirthschaftliche Arbeiten namentlich sollte sich die Höhe der Zuglinie am Geschirr nach Verhältniß reguliren lassen, denn für Pflug- und Eggenarbeit muß die Zuglinie eine andere sein, je nach den Zwecken dieser Geschäfte ebenfalls anders als bei Räderfuhrwerk. Nur 2 der ausgestellten Kummmt haben die Vorrichtung für solche Regulirung der Zugstränge, auf besonders einfache Weise das kleine Kummmt für ein arabisches Pferd. Was die häßlichen Aufsätze an den Kummmt betrifft, so sind diese ursprünglich dadurch veranlaßt, daß man dem sich im Laufe aufrichtenden Pferde, namentlich beim Anhalten der Last eine weite Anlageläche verschaffen wollte, nach und nach kam diese in unangenehmen Grenzen nützliche Erhöhung zu den häßlichsten Ausschreitungen, die Spitze wurde zur Façon, zur Mode und wir sahen so sehr in der Sammlung der Musterkummmt monströse Formen, die mehr an Alpenspitzen, als an einen Geschirtheil erinnern. Sobald die Aufsätze hoch und breit werden, so können sie nicht mehr flach auf dem Ramme aufliegen, sondern schneiden mit dem hinteren Rande den Kamm um so mehr ein, je schwerer das Kummmt und verlegen dadurch.

Unwesentlich ist der Unterschied an den Kummmt, welcher durch die Art des Beschlags und der Garnirung hervorgebracht wird, ob nämlich, ob deutsch, ob die Kummmtstangen von Holz oder von Eisen, ob Polster von Leder oder von Tuch, wenn nur Alles nach richtigen Grundsätzen konstruirt ist, doch kann ich nicht unerwähnt lassen, daß an 2 Kummmt zuerst an dem von einem Münsinger Sattler

die Kummmtstange durch breite eiserne sehr zweckmäßig geformte Schienen, die leichter und stärker, wie die gewöhnlichen Kummmtstangen, ersetzt sind. Sie verlangen wegen ihrer Form und breiten Ausdehnung nur ein dünnes Rissen und kann deswegen ein solches Kummmt bei vollkommener Brauchbarkeit mit sehr leichtem Gewicht hergestellt werden. Würde ich auf eine mehr detaillirte Besprechung der ausgestellten Geschirre eingehen, so könnte es erscheinen, als wollte ich der Entscheidung der einberufenen Beurtheilungskommission vorgreifen. Möge sie in vollem Sinne des Wortes eine berufene sein.

Dr. Ru e f f.

A n z e i g e n.

Eisenbahn-Sache.

Da sich in letzter Zeit aus Neue eine lebhaftere Agitation für eine Eisenbahn von Gaildorf über Murrhardt, Backnang Winnenden erhoben und wiederholte Einladungen hiesfür auch hieher ergangen sind, so wird hiemit auf heute Sonntag den 15 d. M. Abends 5 Uhr eine Versammlung zu diesem Zwecke statt finden, wozu jeder der sich dafür interessiert eingeladen ist.

(Die Redaktion fragt, wo ist die Zusammenkunft?)

W i n n e n d e n.

Auszuleihen

Anfangs April 800 — 850 fl. Pflegschaftsgeld durch Rathschreiber Greiner.

W i n n e n d e n.

Knecht Gesuch.

Ein Knecht, der mit Ochsen wohl umzugehen weiß und im Fuhrwerk bewandert ist findet bei gutem Lohn und ordentlicher Behandlung sogleich eine Stelle.

Zu erfragen in der Redaktion.

W i n n e n d e n.

Ich bin so frei den geehrten Frauen und Herrschaften mich zu empfehlen, im Weiß- und Kleidernähen, wie auch im Verfertigen von wattirten Röcken und Couverten und sichere ich pünktliche und billige Arbeit zu Catharine R u o f f.

W i n n e n d e n.

Es ist eine tannene neue Bettlade, sowie ein noch guter Uhrenkasten zu verkaufen von Christian D t t o. Schreiner.

W i n n e n d e n.

Einen deutschen Ofen verkauft A. K l o s, Schneidmstr.

W i n n e n d e n.

Es wird ein Viertel Acker zu pachten gesucht auf 2 oder 3 Jahre, von wem? sagt die

Redaction.

Winnenden.
 Einen Birnbaumstamm mit 6 Fuß Länge und 22 Zoll mittleren Durchmesser hat zu verkaufen.
Enßlin.

Winnenden.
 Christoph Weif Meppers Wittwe ist gesonnen, ihr Wohnhaus nebst Scheuer zu verkaufen. Näheres bei **M. Weif, Bäcker.**

Winnenden.
 Das obere Logis des früher Seiz'schen Hauses ist bis nächst Georgii zu vermieten.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Ein neues starkes von asche-Holz gut gearbeitetes Handwägele hat zu verkaufen.
Wagner Leinß Wittwe.

Winnenden.
Weinberg feil!
 In einer der schönsten Lagen im Holzenberg, mit edlen Sorten zur Hälfte jung gemacht sind stark 1 1/2 Viertel Weinberg um den festen Preis von fl. 300 feil, von wem? sagt die Redaktion.

Arbeiter = Gesuch.
 Eine größere Anzahl fleißiger Mädchen findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Kammgarn-Spinnerei Bietigheim.

Winnenden.
 Unterzeichneter ist willens nachstehende Liegenschaft zu verkaufen:
 7/8 Morgen 32, 8. Mth. Acker im langen Gewänd, neben Leonhardt Prinz und Christian Luckert.
 4/8 Morg. 2, 5 Mth. Acker im Stumppenbaum, neben Christian Aßfalk und Johannes Lämmle von Leutenbach.
 1/8 Morgen 42, 4. Mth. Baumgut am Waiblinger Berg, neben Johannes Kamm, Mich. S. Bauer und Joh. Unkel, Holzmesser.
 Liebhaber hiezu werden auf heute Samstag Abend 6 Uhr zu Wilhelm Schlagenhauß eingeladen.
Johann Christoph Luckert, Weingärtner.

Winnenden.
 Unterzeichneter hat sein oberes Logis auf Jacobi, nöthigenfalls auch einige Monate früher zu vermieten.
Chr. Kallenberg.

Winnenden.
 Bei Unterzeichnetem ist gutes Schweine-Schmalz zu haben; der Vierling zu 6 fr.
Krauß, zur Sonne.

Verschiedene 3.
 Bevölkerung Italiens. Die Bevölkerungs-Statistik des Königreichs Italien ist dieses Jahr in Turin zum ersten Mal erschienen. Daraus ergibt sich eine Gesamtbevölkerung der Monarchie von 21,728,529 Einwohnern, und zwar auf Provinzen vertheilt, wie folgt: Piemont und die Lombardei 7,106,606; die Emilia, die Marken und Umbrien 3,522,900; Toscana 1,815,243 und das Königreich Neapel 9,283,600. Folgendes ist die Einwohnerzahl der bedeutenderen Städte: Neapel 417,000; Mailand 220,000; Palermo 186,000; Venedig 150,000; Genua 120,000; Florenz 115,000; Messina 94,000; Livorno 80,000 und Bologna 75,000.

Der Unterschied. Ein Franzose, der etwas Deutsch sprach, in einem Gasthose unzufrieden über den Wein und beschwerte sich darüber bei dem Wirth. Der Wirth entschuldigte sich, indem er sprach: „Mein Herr, der Wein ist bei so billigen Preisen gut genug Fischwein.“ — „Da hab' Sie kans rett,“ laut rief für Schwein.“

Für's Herz.
 Wir sind von Einem Zeug gemacht;
 Warum wird jener denn verlacht,
 Der nicht so groß von Glück und Stammen?
 Wer pochet noch auf eiteln Rauch?
 Die Seele ziert mich, Jenen auch;
 Zuletzt schmelzt uns der Tod zusammen.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt, am 12 Februar 1863.

Getreide-Gattung.	Voriger		Heutiger		Erlös = Summ. in fl. fr.
	Meß.	Verkauf.	Verkauf.	Unverkauft geblieben.	
Dinkel.	Sack 6	fl. 259	Sack 0	0	1050 19
Haber.	— 0	fl. 49	Sack 0	0	142 56

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenzen gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gat.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Ge- leg.	Gefal- len.	Bemerkungen
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.			
Dinkel, Gr.	4 84	1 3 58	8 fr.	fr.	Höchst Niedst				
Haber „ „	2 24	2 48	2 44	5 fr.	fr.	Dinkelper Gr.			
Mischling Gr.	—	—	—	—	fl. fr.	fl. fr.			
Kernen St.	—	—	—	—	4 30	3 48			
Waizen Gr.	1 50	1 46	—	—	Haberper Gr.	3 fl. 2 fl. 42			
Berste	1 12	1 4	—	—					
Roggen	1 16	—	—	—					
Einforn	—	—	—	—					
Ackerbohnen	1 16	1 12	1 4	—					
Welschforn	1 16	1 12	1 8	—					
Wicken	1 8	1	—	50					
Erbsen	1 36	—	—	—					
Linzen	1 36	—	—	—					
Butter 1 Pfd	21	20	—	—					

1 Bund Stroh 12 fl. 10 fr. 1 Ctr Heu 1 fl. 24 1 fl. 15.